**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 6 (1908)

**Heft:** 10

Artikel: Aus dem Jahresbericht 1907 über die Gebäranstalt und

Heabmmenschulde Aarau

Autor: E.M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948939

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

mobin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil: Dr. E. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Stoderfraße 32, Burich II.

Für ben allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, Hebamme, Waghausg. 3, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz, Mf. 2. 50 für das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Betitzeile.
Größere Austräge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Hauptblatt: Mißbildungen der Neugebornen. — Aus dem Jahresbericht 1907 über die Gebäranftalt und Hebammenschule Aarau. — Aus der Prazis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Gintritte. — Krankenkasse. — Bereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, Thurgau, Winterthur, Jürich. — Bereinst über den XV. Schweizer. Hebammentag in St. Gallen (Schluß). — Bereinszahresberichte (Schluß). — Anzeigen. — Beilage: Bericht über die Generalbersammlung des Bundes Schweizerischer Frauenbereine. — Anzeigen.

Für die nächste Aummer mussen sämtliche Adressen neu gedruckt werden. Wir ersuchen deshalb alle diejenigen, deren Adresse eventuell unrichtig ift, uns

die richtige Adresse angeben zu wollen. Mit der neuen ist zugleich auch die alte Adresse einzusenden an die

Buchdruckerei Bühler & Werder, jum "Althof", Bern.

# Missbildungen der Reugeborenen.

Ist's gesund? Hat's keinen Fehler?" frägt meistens die Mutter ängstlich, sobald das Kind zur Welt gekommen, und manche wiederholen diese Frage immer und immer wieder trot all unserer beruhigenden Antworten. Wie froh sind wir, wenn wir dann nichts verheinlichen müssen, denn was gibt es Traurigeres als eine Mißgeburt" nach der langen Zeit der Erwartung und den schmerzenreichen Stunden der Entbindung!

Meistens überzeugen wir uns mit einem Blide, daß das Kind normal gebildet ift, da uns ein Bildungssehler am Schädel, im Geschlichtseteilen oder hühren, den Geschlichtseteilen oder irgendwo am Rumpse sosort in die Augen springen würde. Über es verlohnt sich doch, einmal die verschiedenen Arten dieser traurigen Ueberrachungen zu besprechen, damit unsere Leserinnen niemals etwas Derartiges übersehen und auch im Stande sind, in einem solchen Falle den Angehörigen sofort annäherndrichtige Auftlärungen und Ratschläge zu erteilen.

Um über die Ursachen der Mißbildungen sich vor groben Frrtumern und Aberglauben zu bewahren, muß man nur baran benken, daß fast alle einzelnen Körperteile schon in früher Zeit der Schwangerschaft ausgebildet werden; das weiß ja jede Hebannne aus ihren Ersahr-ungen bei Fehlgeburten. Die endgültige Gestalt des ausgetragenen Kindes wird dann da= durch erreicht, daß die einzelnen Körperteile zu ihrer richtigen Größe auswachsen. Allerdings wachsen nicht alle Teile gleich rasch, sonst müßte ja eine Frucht von zwei Monaten die gleichen Berhältniffe zeigen, wie ein neugeborenes Kind. In jenem Stadium der Entwicklung des Kindes sallen uns aber 3. B. der große Kopf und die kleinen Elieder auf, folglich muß späterhin der Kopf langsamer, die Elieder hingegen rascher wachsen. Da aber im dritten Schwangerschaftsmonat schon alle Teile des Körpers in der Haupt= fache ausgebildet find, ift es ausgeschlossen, daß n ach dieser Zeit irgend ein Ereignis eine schwere Mißbildung zur Folge haben könnte.

Das sogen. Bersehen ber Schwangeren, das in der Phantasie vieler Frauen eine so große Rolle spielt, könnte also nur in der frühesten Zeit der Schwangerschaft einen störenden Einstüß auf die Ausdildung der einzelnen Körperteile ausüben, — wenn überhaupt ein solcher Zusammenhang denkbar wäre, was allerdings allen unseren wissenschaftlichen Kenntnissen und Borstellungen widerspricht. Das "Bersehen", das beißt die heftige Gemütsbewegung durch Schrecken, Eckel uhn, wird aber vorwiegend aus der Zeit einer vorgeschrittenen Schwangerschaft berichtet, konnte also die Körpersonn nicht mehr verändern. Wenn man übrigens bedentt, wie leicht und häusig gerade die Schwangeren erschrecken, so mißte saßt jedes Kind mißbildet sein, wenn solche Gemittserregungen seine Entwicklung stören könnten. Da diese abergläubischen Vorsellungen vielen Frauen Ungst und Sorge bereiten, ift es Pflicht der Hebannmen, solch unsinnigem Gerede energisch entgegenzutreten.

Die eigentlichen Ursachen der meisten Mißbildungen sind noch unbekannt, aber von vielen dieser merkwürdigen Erscheinungen wissen wir immerhin, wie sie entskanden sind.

Fangen wir bei der häufigsten und merkwürdigsten Art an, bei den Mißdisdungen der Haut, so wären zuerst die sogenannten Muttermäler zu nennen. Sie zeigen sich meist als rote, mehr oder weniger ausgebreitete Flecken, die manchmal etwas über ihre Umgedung hervorragen. Sie sind dadurch entstanden, das die kleinen Blutgefäße der Haut sich an einer Stelle erweitert und vermehrt haben, so daß ein solches Muttermal, auch Flammenmal genannt, einem mit Blut gefüllten Schwamme zu vergleichen ist. Wanche haben eine branne Farbe, andere sind mit Haut gefüllten Schwamme haben, einer hind mit Haut gefüllten Schwamme haben eine branen. daß man an einen Mäusepelz erinnert wird; darven bedeckt, die so bicht stehen können, daß man an einen Mäusepelz erinnert wird; darven bedeckt, die so überglauben entstanden, solche Gebilden seinen welcher die Mutter einmal beim Andlicke einer Maus befallen habe.

Die Muttermäler sind an und für sich meistens ganz unschädlich. Finden sie sich aber im Gesicht, so müssen sie oft wegen der Entstellung entsernt werden, besonders dann, wenn sie rasch wachsen; andernfalls kann man abwarten, ob sie nicht im Lause der Fahre von selber zursickgehen. Doch ist stets das Gutachten eines Arztes einzuholen. Auf den Augenlidern und zwischen den Augendrauen der Neugebornen sieht man übrigens sehr oft blaßrote Flecken, die in einigen Monaten vollständig verschwinden. Die Ausschneidung eines Mutternales mit dem Wessen sahr dem Kelsen heutzutage schmerzlos und ohne alle Gesahr gemacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Jahresbericht 1907 über die Gebäranstalt und gebammenschule Aarau.

Erstattet von Oberargt Dr. Schenker, Bebammenlehrer.

Allgemeines. Im Berichtsjahr hat die Gebäranftalt eine ganz wesentliche Vermehrung von Hüsselberden gegenüber früher erhalten. So hatten wir bei 235 Aufnahmen von Schwangern und Wöchnerinnen 216 Geburten, 219 lebende Kinder und 13 tote Kinder. Somit total 235 Frauen und 232 Kinder. Ein relativ größer Teil davon wurde als Notfälle oder pathologische Geburten hieher gebracht.

Während in früheren Jahren hier wie in andern Entbindungsanstalten ein großer Teil der geborenen Kinder illegitime waren, so waren im Berichtsjahr 77% aller Geburten legitime. Ein Beweis dafür, daß auch bei uns verheisratete Frauen wie anderswo immer mehr die Gebäranstalt in Fällen aussuchen, wo eine schwere Geburt zu besürchten ist oder wo zu Hause nicht eine genügende Wochenpslege ers

hältlich ist. Wie wir im letzten Jahresbericht schon er-wähnt haben, so ist bei uns die blande Diät im Wochenbett abgeschafft worden. Die Wöchım Wochenbett avgelchaftt worden. Die Loug-nerinnen bekommen vom ersten Tage an nach der Geburt frästige Kost: Fleisch=, Milch= und Eierspeisen und gedeichen dabei rasch und vor= züglich. Die Milcholonderung ersolgt um so eher und reichlicher und ist dabei auch qualitativ besser. Das bewirkte, daß die Zahl der säugenden Mütter gegenüber früher zunahm, aber immerhin nicht in dem Maße, wie wir es erwarteten. Denn immer noch konnten eine relativ große Anzahl der Kinder nicht an die Brust gebracht werden, sei es wegen ungünstigem Bau der Brustwarzen, oder sei es wegen einge= tretener Entzündung derselben bei den Müttern. Und doch waren alle nötigen Vorsichtsmaßregeln, um ein regelrechtes Stillen zu ermöglichen, angewendet worden. Erst der Besuch einiger moderner Säuglingsheime lehrte uns, wie man oben erwähnten llebelstand beseitigen konnte. So sahen wir in Dresden und Berlin in den Frauenkliniken, wie in den dortigen Säuglings= heimen 80—100 % aller Mütter ihre Kinder mit Muttermilch selbst ernähren. Da waren Frauen, welche pro Tag 2—3—4 Liter Milch produzierten. Die übrige Milch, welche das eigene Kind nicht trank, wurde andern Kindern gereicht, die von ihrer Mutter keine oder un= genügend Milch bekamen. Das veranlaßte uns, in unserer Anstalt ähnliches zu probieren.

Die Methode, mit welcher wir nun versfuchen, allen Neugeborenen Muttermilch zu geben, ist folgende: Schon während der letzten Zeit der Schwangerschaft, welche die Frauen hier zubringen, werden dei denselben die Brüste

täglich massiert und allfällig vorhandene Hohlwarzen so gut als möglich herausgeholt. Stunden nach der Geburt wird das Neugeborne lege artis an die Brust angesetzt und ihm seine erste Nahrung gereicht. Gesingt der Bersuch nicht, sei es, daß die Milch vom Kinde gar nicht oder nur schwer herausgezogen werden fann, so wird die Sauggloese von Prof. Dr. Bier angesetzt. Durch die Luftverdünnung in der Gloese schwillt die Brustdrüse an, die Brustwarze tritt hervor und aus den Milchgängen schiedt jetzt in den meisten Fällen Mild, in die Glocke. Nimmt man die Glocke jetzt weg und jetzt das Kind an die Brust, so wird dasselbe, sosen die Brustwarze gut entwickelt ist und das Kind Nahrungsbedürfnis hat, zu seiner Nahrung, der Muttermilch kommen. jedoch das Kind zu schwach (z. B. bei Früh= geburten) oder die Brustwarze ist schlecht gebaut (z. B. Hohlwarzen oder Atrophie der Warzen) oder die Brustwarze ist überempfindlich, oder ist wund ober gar entzündet. Auch da setzen wir wiederum zuerst die Saugglocke nach Prof. Bier an und hierauf wird die Muttermilch aus Bier an und hierauf wird die Autrechnung und der Brustdrüse in ein Glas abgesprist und nachher dem Kinde durch den Zapsen oder mittelst eines Lössels zu trinken gegeben. Das Absprigen besorgt eine Hebamme oder eine Hebammenschülerin, oder gar die Mutter felbst.

Das Absprigen wird folgendermaßen vorge= nommen: Nachdem die Hebamme oder die Pflegerin, welche das Absprițen besorgt, die eigenen Hände sowie die Brufte der Mutter regelrecht desinfiziert hat, faßt sie zwischen Daumen und Zeigfinger der rechten Hand die Brustwarze im Bereiche der äußern Zone des Warzenhofes und prest fo, ähnlich wie beim Melken, die Milch aus der Bruft in das von der linken Hand bereit gehaltene Trinkglas. Bei Erstgebährenden und jolchen, welche noch nie gefäugt haben, kommt die Milch anfänglich nicht so leicht und die Frauen haben auch mitunter Schmerzen dabei. Doch nach wenigen Tagen sind die Schwierigkeiten überwunden; die Milch fpritt leicht und ohne Beschwerden heraus, so daß eine Brust in 10—15 Minuten schon entleert sein kann. Oft dauert es länger,  $^{1}/_{2}$  dis 1 Stunde und setz die Geduld der Mutter und der Pflegerin auf eine harte Probe. Auch in Fällen, wo das Kind direkt an der Bruft trinkt, aber die Bruftdruse nicht vollständig zu entleeren vermag, spriten wir die vollifändige Entserung der Milch votal ab. Die vollifändige Entserung der Milch aus den Brüften bewirkt nach unsern disherigen Ersfahrungen entschieden eine vermehrte Mischsprache in der Milchsprache in der produktion in den Milkedrifen. Zudem verswenden wir diesen Nebertrag an Milked gerne bei andern Kindern, welche keine oder ungenügend Muttermilch bekommen. Die nicht verdrauchte Muttermilch wird in keimfreien Gefässen aufbewahrt und später, nachdem sie auf eine Temperatur von 35° Celf. im Wafferbade aufgewärmt worden ift, dem eigenen oder einem andern, Ammenmilch bedürftigen Kinde

gereicht.
Seitdem wir allen Wöchnerinnen, wo es einigermaßen zulässig ist, die Milch absprigen, sind wir gegenüber früher selten mehr genötigt, zu künstlicher Ernährung zu greisen. Die uns zur Verfügung stehende Milch der Wöchnerinnen reicht häusig auch für diejenigen Säuglinge auß, deren Mitter nicht zu trinken geben können. Daß dei dieser Ernährungsweise die Kleinen viel besser gedeihen und außerordentlich selten Ernährungskörungen bekommen, ist eineuchtend. So hatten wir vom 1. Januar dis 30. September 1907, wo wir das Absprigen der Milch noch nicht übten, 32,75% der Kinder, welche Muttermilch bekamen, während vom 1. Oktober dis 31. Dezember 1907, wo wir das Absprigen überall durchführten, wo es nötig war, 67,25% Ainder, welche ausschließlich mit Muttermilch genährt wurden.

Zur genauen Kontrolle der Menge der aufsgenommenen Nahrung wird jeder Säugling

vor und nach dem Trinken gewogen. Die dabei gemachten, höchst interessanten Beobachtungen werden wir gesegentlich veröffentlichen.

Eine weitere Neuerung, die wir in unserer Anstalt eingeführt haben, besteht darin, daß wir die Wöchnerinnen die ganze Nacht schlasen lassen, d. h. die Kinder von abends 10 Uhr dis morgens 6 Uhr nicht mehr an die Brust sehn. Schreit das Kind während der Nacht, so wird dasselbe trocken gelegt und in wenigen Minuten schlummert das kleine Wesen weiter. Mutter und Kind sühsen sie morgens wesentlich besser weiertlich besser.

Schon an der deutschen Natursorscher- und Aerzteversammlung 1907 erklärte Prof. Dr. Krönig aus Freidurg i. B., daß zur recht baldigen Wiederherstellung der Wöchnerinnen nicht nur eine gute Ernährung nötig sei, sondern daß zur Veförderung der Wöchnerinnen dern daß zur Veförderung der Verdauung ein frühzeitiges Aufstehen der Wöchnerin sehr vorteilhaft sei. Er teilte dort mit, daß er die Frischentbundenen schon 12—16—18 Stunden nach der Gedurt mit Leibbinden aufstehen lasse, und nur sehr gut Resultate damit erzielt habe. Krönig glaubt, daß durch zu langes Liegen im Bett dei der Wöchnerin eine Erschlaffung der Bauchdecken eintrete und so die motorischen Funktionen des Darmes gestört werden. Er bevolachtete serner dei seinen ca. 400 auf diese Weise behandelten Frauen eine viel rascher und promptere Kückbildung des Genitalapparates.

Die günstigen Resultate Krönigs veranlaßten uns, ebendasselbe zu versuchen. 24 bis 48 Stunden nach der Geburt lassen wir nun die Wöchnerinnen, sofern sie wollen (und die meisten tun es mit Vergnügen) täglich aufstehen, wenig umhergehen und eventuell in einen Liegestuhl liegen. Der dabei erzielte Erfolg ist überraschend. Der Appetit und die Verdauung ift besser. Die Milchproduktion wird reichlicher. Die Kückbildung des Genitalapparates erfolgt rascher und frästiger. Auch von Thrombosen und Thrombophlebitis haben wir bei keiner Frau etwas bemerkt, welche 1 bis 2 Tage nach der Niederkunft aufstehen durfte, und doch waren mehrere Wöchnerinnen dabei, welche an hochgradigen Varicen litten und welche bei früheren Feburten schon Thrombosen gehabt haben. Im Gegenteil, wir glauben auch, daß gerade durch das frühe Aufstehen die Thrombosenbildung gehemmt wird. Alle so behandelten Frauen wurden bei der Entlasjung (zirka zwei dis drei Wochen nach der Geburt) noch innerlich untersucht und bei keiner konnte man irgendwelche Abnormitäten finden, welche etwa durch das frühe Aufstehen hätten entstanden sein können.

Eine weitere Neuerung führten wir noch bei ben Säuglingen ein. In jedem HebammenLehrbuch steht, daß die Hebamme vor und nach jedem Jutrinkengeden dem Kinde zart den Mund auswaschen müsse. Wir haben daß dis vor einem Jahre ebenfalls gewissensche durch unsere Hebammen machen lassen und trohdem bekamen wir hie und da Fälle von Stomatitis (Mundfäule) mit den bekannten üblen Folgen. Das veranlaßte uns dann, dies Mundvielten ganz abzuschaffen, ausgehend von der Jdee, daß diese Keinigung des Mundes beim Menschen vor und nach dem Trinken so wenig nötig sei, als beim Tier, sonst hätte gewiß die Katur vorsorglich eine solche Einrichtung schon gervossen. Die erfreuliche Folge war, daß wir seither gar keine Fälle von Stromatitis mehr bevoachtet haben.

Die früher schon erwähnten Luft = und Sonnen bäder für unsere Säuglinge wurden im Berichtsjahre vom Monat April bis zum Monat Oftober mit gutem Erfolg durchgeführt.

	7
Alter der Bö	hnerinnen
	Jahren waren 10
9195	69
" " 96 20	5.8
" " 2125	
86-40	" " 86
" " " 41 45	" 16
46-50	″ ″ 1
" " " 40—30 Gebu	" " -
	den waren:
I.=gebärend == 80	VIII.=gebärend = 3
II. $_{"}$ = 39	IX. $"=3$
III. $= 13$	X. = 4
IV.  " = 28	XI. " = 6
V. = 11	XII.  " = 1
VI.  " = 17	XIII. $= 2$
VII. $= 8$	XVIII. $=$ $=$ 1
Rindeslagen bei	der Geburt.
I. Hinterhauptsig. 115 II.	Hinterhauptslage 83
	Vorderhauptslage 3
	Tiefer Querstand 1
	S. Scheitelbeineinst. 1
3	Gesichtslage 1
	Steißlage 3
	Fußlage 3
Anomalien de	0
	is care in institutes
Rachitisch plattes Becken	8
Einfach plattes Becken	
Trichtanhactan	
Trichterbecken	riving in basiq ring
Quer verengtes Becken (Distanz von einem	
Darmbeinstachel zum a	blitting boil ement
24 Centimeter	
	4
Berer	igte Becken total 31
Siebei verliefen spontan	7, mit Kunsthilfe 24.
Runfthilfe bei e	
Zangen (davon in 2 Fäller	
Sebosteotomie	aga (ahanfalla nar-
Extraction aus Beckenendlage (ebenfalls vor- angegangene Hebosteotomie 1	
Perforation des abgestort	omie 1
Von den Kindern wurder	tot 1
Mansungan uns Crtractio	7.7.7
Wendungen und Extractio	Garage and the otter

Eklampsie. Erfrankungen an Eklampsie kamen vor in der Schwangerschaft 1 Fall, unter der Geburt 3 Fälle, im Wochenbett 2 Fälle.

tot

Fällen vorangegangene Bebosteotomie) .

Perforationen und Kranioklasie beim leben=

Von den Kindern wurden lebend geboren

Hebosteotomien (Bedendurchsägung) .

den Kinde

#### Placenta praevia,

Placenta praevia kam von in 5 Fällen, davon wurden 4 Mütter gefund entlassen, eine starb nach 7 Tagen an Uraemie.

#### Nachgeburtsperiode.

- 1. Plazentaretention mit manueller Löjung 17; kotale 11, partielle 6, Wochenbett fieberfrei 2, mit Fieber 3, im Wochenbett gestorben 2\*. 2. Cihautrentention 17; Wochenbett fieberfrei 16, mit Fieber 1.
- 3. Tamponade des Uterus 25.
- \* Burden beide mit Fieber und moribund hierher gebracht.
  (Fortsetzung folgt.)

### Aus der Praxis.

I.

Im Anjang diese Fahres wurde ich von einer Frau, die das fünfte Mal in Erwartung war, um Kat gefragt wegen ihrem unausftehlichen Fluß; unter anderem sagte sie mir, die disherigen Geburten seien so ziemlich normal gewesen, nur sei die Kachgeburt jedes Mal schrecklich angewachsen gewesen. Natürlich wies ich die Frau zum Arzt, was sie dann

<sup>\*</sup> Anmerkung der Redaktion. Dieses frühzeitige Aufftegen ist aber nur dann gestattet, wenn durch ärzteiche Untersuchung jegliche Erkrankung sicher ausgeschlossen wurde. Eine vorhandene leichte Entzündung könnte durch das Aufstehen zum bösartigsten Kindbettsieber angesacht werden.

auch befolgte. Den 28. März wurde ich dann geholt, das Wasser laufe immersort; auch als ich anlangte, sloß noch eine Menge ab, Wehen waren hie und da nur ganz schwache zu be-merken, der Muttermund kaum zweifrankengroß geöffnet, der Kopf hoch oben, kaum erreichbar. Die Wehen kamen noch seltener, ich gab der Frau ein Kliftier, später ein Sigbad, es nütte nichts und ich ging wieder heim. Erst abends neun Uhr rief man mich wieder. Die Wehen verstärkten sich erst nach Mitternacht; bis am Morgen war der Muttermund beinahe eröffnet, der Kopf tief unten, aber leider sast keine Wehen mehr, so daß ich wegen Wehenschwäche den Arzt holen ließ. Nach Beradreichung von Tropfen stellten sich wieder Wehen ein, so daß endlich der Muttermund verstrichen war, aber Prespoehen kamen nicht eines und so legte ber Herr Doktor nach den erforderlichen Borbereitungen die Zange an. Ein Biertel vor 8 Uhr war ein Knäblein geboren, das man mit bloßen Händen nicht anfaßen konnte, so einen schlüpfrigen, gelben Schleim hatte es an sich. Der Herr Dottor kontrollierte den Uterus meist selber, machte den Credé, aber alles nütte halt nichts, die Frau wurde nochmals chloroformiert, der Herr Doktor mußte die Nach-geburt ganz oben gänzlich ablösen, so arg war sie wieder angewachsen. Endlich war auch dies schwierige Geschäft beendet, die Nachgeburt war auch ganz mißfarben, eine Blutung ist nicht zu verzeichnen; die Frau wurde gehörig gereinigt und frisch gelagert. Der Herr Dottor padte seine sieben Sachen zusammen, und begab sich Hause. Die Frau war noch nicht recht flar, ich beforgte das Rind und schließlich ging ich in die Rüche, um den gewiß wohlverdienten "3"Morge" einzunehmen. Da kam der Mann eiligst und sagte, es friere die Frau so stark; sosort sah ich nach, die Frau schüttelte sich berart, daß alles knarrte und bebte, wir hatten alle Mühe, bis wir fie beruhigen konnten, auch mußte fie brechen, darauf schlief fie ein. Mittags ging ich heim, abends fand ich die Frau ganz ordentlich; am folgenden Morgen hieß es, fie habe wieder Schüttesfröste gehabt, die Wessung ergab 375, der Leib war gar nicht aufgetrieben ergab 37°, ver ver bout gut mas angen und schmerzhaft, aber der Aussluß roch, nein, kant schon ganz abscheulich. Nachdem alles stant schon ganz abscheulich. Nachdem alles besorgt, ging ich sofort zum Arzt, beschrieb ihm die Sache, erhielt eine Medizin und die Weisung, morgens und abends eine Scheidenspülung zu machen, überhaupt besorgt zu sein, daß die Frau ja rein gehalten werde, was sicher ge-wissenhaft ausgeführt worden ist. Der Herr Doktor kam, um sich hievon zu überzeugen, nachher verreiste er. Nun gings bergab, das Befinden der Frau war ganz unregelmäßig, war sie abends ohne Fieder, so zeige das Thermometer sicher morgens 38 bis über 39 und mehr oder umgekehrt und einem Kunft und mehr oder umgekehrt, und einen Durft, ber mit nichts zu löschen war. Schmerzen keine, aber die Schüttelfröste kamen immer wieder, von schlafen war keine Rede; der Affistenzarzt gab sich alle Mühe, aber es wollte einfach nicht tagen. In der zweiten Woche ging der Mann unklugerweise heimlich zu einem andern Arzt, der die Frau nie gesehen, und der Mann, der bei der Geburt überhaupt nicht zugegen war, konnte unmöglich die Sache so darstellen, daß der Arzt ein richtiges Bild bekam, um die richtige Arznei geben zu können, welche dann natürlich nicht half. Am Ende wurde ein Spezialarzt zugezogen; am 12. April erschien derselbe. Rach Untersuchung der Frau stellte der Herr Doktor sest, daß im breiten Mutters band eine Venenverstopfung sei, also Thrombose, die sich zersest und in das Blut übergegangen jei, was eine Blutvergiftung zur Folge habe; die Frau hatte meist hohes Fieber, die Ver-ordnungen des Arztes waren nuhlos; die Frau war selten mehr klar, nach einer furchtbar unruhigen Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch (die Atemnot plagte die arme Frau entsetlich) wurde sie ruhiger und nachmittags nach 1 Uhr machte eine Berglähmung ihrem Leiden und

Leben ein Ende: aber wie überaus traurig, die vier kleinen Kinder, die nun die gute, siebe Mutter versoren haben; hier paßt das Gedicht, das ich irgendwo gelesen habe:

das ich trgenowo genera ver Stimme meines Herrn; Gott ruft, ich folge gern der Stimme meines Herrn; Sieh aber auch vier Waisen an, ob ich sie schon ver-[lassen fann. Bater, Rinder, weinet nicht, Gott übernimmt die Mutter-

Unmerfung der Nedattion. Der Fall zeigt wieder, wie gefährlich die Lösung der Nachgeburt mit der Hand ift, auch die lange Dauer der Geburt nach dem Blaseniprung tann Urfache der ftattgehabten Infettion fein.

# Schweizer. Hebammenverein.

#### Zentralvorstand.

Die Ausrichtung einer Jubiläums-Prämie, mit der wir für dieses Jahr nun wohl so ziemlich zu Ende sind, scheint allenthalben bei den damit Bedachten nicht nur große Freude, sondern vielsach außerordentliche Ueberraschung hervor= gebracht zu haben.

Etwelche wußten nicht, aus welchem Grunde ihnen eine folch erfreuliche Gabe zugefandt wurde und baten uns um Aufflärung, die ihnen denn auch zu Teil wurde. Die vielen Dankschreiben, die uns zukamen, bewiesen uns indes, daß das Geschenk bei den meisten alten Kolleginnen gerade recht zu Paß kam und ihnen manche Erleichterung in ihren alten Tagen verschaffen konnte. Leider konnten wir nicht allen Wünschen gerecht werden und haben wir sehr bedauert, ein von einer unserer verdientesten und bewährtesten Kollegin befürwortetes Gesuch abweisen zu müssen. Die empsohlene Kollegin war wohl etliche Jahre in unserem Verein, hat auch eine 40jährige Tätigkeit hinter sich, doch leider aus Aerger, weil eine jüngere Kollegin in ihrer Gemeinde scharse Konkurrenz macht, ist fie bor zwei Jahren aus unserem Berein aus= getreten und somit durften wir fie nicht berück-

Ebenso meldete fich eine jungere Rollegin, die infolge einer großen Feuersbrunft Schaden gelitten und baib barauf Wöchnerin wurde, um eine Unterstützung, die wir ihr gerne hätten zu Teil werden lassen, wenn die Betressende überhaupt Vereinsmitglied gewesen wäre. Aber so ist's und so geht's. In guten Tagen wollen viele nichts von uns wissen, in der Not aber möchten sie uns finden. Ein Beweis die vielen Refusés, die die Krankenkassen zu melden hat.

Unsere Kassiererin, Frau Lebrument, bittet die Sektions-Raffiererinnen, die ihre Jahresbeiträge noch nicht eingesandt haben, dringend um baldigfte Erledigung diefes Geschäftes.

Es betrifft dies noch vier Settionen, und find wir erstaunt, daß von diesen, trot der an den Generalversammlungen wiederholten Bitten, so lange mit Entrichtung ber Beiträge gezögert wird. Mit kollegialen Grußen!

Der Bentralvorftand.

#### Gintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Ranton Bern: R.=Mr. 375 Frau Hofmann, Port bei Nidau

Ranton Margau: 223 Frau Ruhn, Laufenburg. Ranton St. Gallen:

189 Frau Behrli-Uhl, ?? ? 190 Frau Ursula Jeklin, Salez.

#### Rranfenfaise.

In die Krankenkaffe find eingetreten: K.-Nr. 100 Fran Steiner, Lieftal, Basel.
48 Fran Hangartner, Buchtalen, Schaffhausen.

65 Frl. Luise Hauser, Lömenswil, St. Gallen. Erfrantte Mitglieder:

Frau Hager, Korschach, St. Gallen. Briigger, Baar, Jug. Balter, Wigoltingen, Thurgau. Dronunler, Solothurn.

Frischknecht-Heuscher, Herisau. Anna Dubs, Küttigen, Aargau.

Brandenberger, Schwyz. Die Krankenkassekommission.

#### Vereinsnachrichten.

Seftion Appenzell.

'S lett Mol hend mer muffe uf Troge, So, dort hat's mi wirklich troge; 'S find wenig cho in h'Landes A find wenig cho in d'Landes Mitte, 3 glaub, Ihr gond halt lieber i d'Wite?

Drum chönd jet S'nächst Mol ohn' Bedenke, Bo uße an die hinter Grenze; Und d'Innrehoder rechni bestimmt benn au Bur Hauptversammlig nach Herisau!

Um fünfte November gilt's in ber Sonne, Sie ist dort an der Bachstroß one; Halb zwei Uhr fangt me ane erzähle, Was me im Johr hat wirke wölle!

Und ist me über d'Gichäft denn einig, grandelse So wird's benn nochher erst recht leiig; 'S soll unser Best' zum G'linge g'ichehe, Dann gibt's e sröhlichs Wiedersehe! Die Aktuarin: Mariette Schieß.

Settion Bajelstadt. Unfere nachste Sigung wird am Mittwoch den 28. Oktober ftattfinden, wenn möglich mit Vortrag. Der Vorstand.

Settion Bern. Unfere nachfte Bereinsfigung findet statt, Samstag den 7. November, nach-mittags 2 Uhr, im Frauenspital, mit einem wissenschaftlichen Vortrag von Herrn Dr. Weber über Fälle aus der Pragis.

Da dies wahrscheinlich unsere Vereinssitzung in diesem Jahr, so ersuchen wir unsere Mitglieder, zahlreich zu erscheinen und allfällige Anträge für die Generalversammlung in dieser Situng vorzubringen, damit sie noch besprochen werden können. Mit kollegialem Gruß! A. Wyß=Ruhn.

Settion Thurgan. Unsere nächste Versamm= lung findet Montag den 26. Ottober, nach= mittags halb 2 Uhr, im "Hohenzorn" in Langdorf-Frauenfeld statt. Herr Dr. Debrunner wird fo freundlich fein und uns einen Bortrag halten. -- Da uns auch die Wahl einer neuen Präsidentin bevorsteht, werden die Mitglieder bringend ersucht, an der Versammlung teilзипевтеп. – Sodann ersucht unsere verehrte Raffiererin die werten Mitglieder, die Einzugs= farten ja genau zu lesen und nicht rundweg zu refüsieren, damit ihr Schreibereien und Auslagen erspart bleiben. Mit kollegialen bleiben. Mit kollegialen Im Namen bes Vorstandes: Grüßen! Die Schriftführerin: P. St.

Settion Winterthur. Unsere nächste Bersamm= lung findet am 20. Oktober, nachmittags, in Andelfingen statt. Herr Dr. Sigg in dorten hat uns einen ärztlichen Vortrag zugesagt. Wer früher mit uns den schönen Vortrag von Herrn Sigg anhörte, wird nicht versäumen, nach Andelfingen zu kommen. Wir hoffen hauptsächlich einen regen Besuch von Seiten der Kolleginnen im Bezirk Andelfingen. Abfahrt von Winterthur 12 Uhr 8 Minuten. Der Vorstand.

Settion Zürich. Für unsere Verschmilung am 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Frauenklinik (Hörsaal), hat uns Herr Dr. S. Bollag in Zürich einen Bortrag zugesagt, Thema: Entwicklung und Ernährung des Säuglings. Wir laden zu recht zahle reichem Besuche herzlichst ein, können wir doch dem ist aber der Verren Verrten für ihra damit am besten den Herren Aerzten für ihre gütige Bereitwilligkeit zu einem Vortrag für uns, unfer Interesse und unsern Dank bezeugen. Namens des Borftandes:

Die Schriftführerin: A. Stähli.